

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Klaus MANN

Lieber Doktor,

Natuerlich haette ich Ihnen schon seit Monaten schreiben sollen, aber ich kann ja nun mal das Prokrastinieren nicht lassen, da es doch die Schuldgefuehle so schoen steigert. Also, was wollen Sie denn wissen?

In's Alrae komme ich garnicht mehr, seit Manina Thoeren in Antibes ist und mir von dort Postkarten schreibt. So habe ich denn von der M. nichts gehoert, vermutlich sind Sie da besser unterrichtet, denn die menschlichen Beziehungen sind ja nun mal so ein zaehrer Leim, dass sich^m einer von einem so weit trennt, dass einer von einem nicht einmal mehr weiss, wo er oder sie ist. Die unerfreuliche Tatsache, dass der vorangehende Satz zwei "dass" aufweist, muss man zu Lasten der Hitze buchen, die zwar jeden Sommer in New York ungewoehnlich ist, diesen Sommer aber ungewoehnlich ungewoehnlich. Es kocht den voellig erschlaften und gehirnalich verkleisterten Buergern buchstaeblich das Wasser im geplagten Leib, und Sie sollten jeden Tag einen kleinen Psalm singen aus Dankbarkeit da fuer, dass dieser dampfende Kelch an Ihnen vorueber gegangen ist.

Ja und mit der Dicken. Natuerlich ist es schon mal wieder aus, was ja aber nicht notwendiger- sondern nur entfernt moeglicherweise etwas haessen will. Auch faehrt sie fuer drei Wochen zur Erholung nach Martha's V. Dabei will ich mich noch einmal sehr fuer das huebsche Abschiedsgeschenk bedanken, dem allein es zu verdanken ist, dass nicht schon am ersten Wochenende nach Ihrer Abreise der duenne Faden ganz abgerissen ist, denn meine Plage war gross und nur die Gewissheit der moeglichen Erleichterung verhinderte eine arge Szene. So war es vielleicht auch ein Danaer-Geschenk, denn eine Trennung von der unmenschlichen Dicken waere ja...genug davon, es ist zu dumm.

Die Jobsuche ist ohne Erfolg weitergegangen, auch die Untersuchung, die derartige Formen angenommen hat, dass im Vergleich damit nun auch Kafka als voellig veraltet und unzulaeeglich ad Akta gelegt werden kann. Ich habe viele Absagen bekommen und bin sehr vergraemt, auch ganz mittellos. Allerdings habe ich etwas fuer das War Dept. gearbeitet, Uebersetzungen, einen Artikel ueber das faszinierende Thema der Kiwanis Clubs etc., es wird aber erst in ein paar Monaten bezahlt. In meiner Not ging ich schliesslich zur Unemployment Stelle, um mir die mir als ex-G.I. zustehenden 52 Wochen raten von 20 dollars zahlen zu lassen. Insgesamt habe ich dort nun auf verschiedenen Stellen ueber 10 Stunden in Schweissdamp und Hitze Schlange gestanden, aber nur einen Scheck bekommen, dann wurde die ganze Sache ploetzlich abgeblasen, und nichts mehr bezahlt. So koennte ich noch viel erzaehlen, habe aber garkeine Lust dazu.

Wo Sie wohl sind? Ich lese garnichts von Ihnen in der Zeitung. Dagegen vom Meister, der ja jetzt also in Deutschland ist und auch nach Weimar gehen will. Mir ist's egal, an seinem Werk gibt's nicht zu ruettern, persoenlich ist er aber eben zu einer Art Don Quichott geworden (ich kann ihn mir sogar in der Tracht desselben ganz gut vorstellen und, um den Vergleich auf eine unerlaubte Spitze zu treiben, auch Katja in der des Sancho Pansa - I do not wish to be quoted, however).

Auch sollen Sie wissen, dass mein Freund Ernst Schlesinger, ein kerngesunder Mensch im Alter von 45 Jahren, der uebrigens den Manns in Cal. das Haus gebaut hat, am lustigen 4th of July im Pacific schwimmen gegangen, nach Verlassen des Wassers etwas schwach geworden und im Lauf von wenigen Sekunden mit einer Herzattacke von hinnen gegangen ist. Nie geraucht, nie getrunken, viel geschlafen und Sport getrieben, nicht uebermaessig geworried. So geht's.

Von Erika hatte ich seinerzeit einen sehr langen Brief. Sie schien etwas wild ~~wild~~ und ungereimt, nun, das hat sich mittlerdings wohl gegeben.

Haben Sie denn die "Kleene" gesehen? Dabei faellt mir folgendes ein. Ihr Freund Leonard Amster sagte eines Tages zu mir, er habe sich Sorgen gemacht, meinetwegen, kein job, kein Geld, und so (ich glaubte meinen Ohren nicht trauen zu koennen) und ob er mir vielleicht etwas helfen koenne? Bevor ich etwas sagen konnte, fuegte er hinzu, dass er es nur zu gern taete, wenn ich mal 10 oder 20 Dollars brauchen sollte. So dumm ist mir nun noch nie einer gekommen, da ich aber doch in Not bin, beschloss ich, na usw. Kurz, als ich ihm sagte, dass solche Betraege fuer mich ohne Sinn seien, er mir aber eine UNGEHEURE Hilfe leisten koenne, wenn er allmonatlich ein CARE paket...Ja, sagte er, dass koenney er nicht, dazu hasse er die Deutschen zu sehr, verstehe zwar, dass ich...koenne ausserdem nicht daran denken, jeden Monat, in einem Wort - schoene Freunde haben Sie.

So, fuer heute ist's genug. Herzlichst

Ihr

K